

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 41.

Dienstag, 7. April 1891

27. Jahrgang.

## Württemberg.

**Stuttgart, 1. April.** Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Bei dem Kapitel Arbeitshäuser bedauert Gröber, daß es den in dieselben Eingewiesenen nicht möglich ist, sich einen Arbeitsverdienst zu verschaffen, woher es komme, daß die Leute irgend etwas anstellen, um ins Gefängnis zu kommen, wo sie sich einen kleinen Verdienst verschaffen können. Nachdem der Minister v. Schmid sich über die Verhältnisse in den Arbeitshäusern ausgesprochen, schildert Esich das Arbeitshaus Baihingen als einen recht angenehmen Aufenthalt; es gebe gute Kost, auch eine Badeanstalt sei dort, ein Gefängnis bestehe etc. Kein Wunder, daß die Leute lieber dort sind als sich in der Landwirtschaft zu beschäftigen. Bei dem Kapitel Staats- und Privat-Irrenanstalten teilt Minister v. Schmid mit, daß es nach Fertigstellung der Anstalt Weißenau und der Tübinger Irrenklinik möglich sein werde, in den Staatsanstalten 1741 Pflanzlinge (1889-930) unterzubringen, so daß man sich von den Privatanstalten emancipiert habe. Auch seien die Verpflegungskosten so vermindert worden, daß den Unbemittelten und Armenanstalten etwa 80 000 M. zu gut kommen. Bei Kapitel 34, landwirtschaftliche Zentralstelle betr., sind zu Gunsten verschiedener landwirtschaftlicher Zwecke, für Schweinezucht, für Rindviehzucht und Molkereiwesen u. s. w., erhebliche Mehrforderungen in den Etat eingestellt, die von mehreren Rednern begrüßt und schließlich einstimmig angenommen wurden. Bei Kap. 39, Unfall-, Invaliditäts- u. Altersversicherung gibt Leemann einen Ueberblick über die Geschäfte der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft des Neckarkreises. Sachs hebt die Schwierigkeiten hervor, welche die Ausführung der Alters- und Invaliditätsversicherung mit sich gebracht hat und spricht in dieser Beziehung sowohl dem Minister des Innern als allen Beamten des betreffenden Ressorts seinen Dank aus. Redner gibt sodann einigen Klagen über das Gesetz Ausdruck. Zu bedauern sei es, daß das Gesetz lediglich für die Arbeiter Fürsorge treffe, nicht aber für die kleinen Handwerker, den Mittelstand und außerdem werde es als Härte empfunden, daß die Kosten des Gesetzes lediglich auf den Schultern der Arbeitgeber ruhe, denn mit Rücksicht auf ihre Beitragskosten verlangten die Dienstboten schon Aufbesserung. Weiter weist Redner unter dem Beifall des Hauses noch auf einige Mängel des Gesetzes hin, u. a. auch darauf, daß die Holzhauer, die nur auf einige Monate im Walde beschäftigt sind, sonst aber ihr eigenes Gütchen bewirtschaften, zur Beitrags-

leistung herangezogen werden, ohne die Vorteile des Gesetzes zu genießen. Freiherr von Ellrichshausen ist ganz mit den Ausführungen von Sachs einverstanden, namentlich sei der Bauernstand nicht genügend berücksichtigt und auch gegen die Arbeitszeit von 47 Wochen müsse man sich wenden. Frhr. v. Gültlingen ist auch mit Sachs einverstanden und nimmt sich dann auch der Holzhauer an. Minister v. Schmid war es sehr interessant, die Urteile erfahrener Männer über die Ausführung der Alters- und Invaliditätsversicherung zu hören, und führt aus, daß das Ministerium alles thue, um die Ausführung des Gesetzes für das Publikum zu erleichtern. In anderen Ländern liegen weit größere Härten vor. Mit der Zeit werde eine andere Auffassung Platz greifen, wenn einmal die Armenlast eine wesentliche Umgestaltung erfahren hat. Was die Nachteile anbelangt, die das Gesetz für die unständigen ländlichen Arbeiter (wie Holzhauer) mit sich bringe, so will der Minister dieselben im Auge behalten und das, was hier gesprochen worden ist, solle nicht verhallen. Hauptmann (Balingen) meint, man werde noch dazu kommen, den ganzen Gesetzesbau wieder Stein für Stein abzutragen. Hoffner glaubt, daß die Zahl der mit dem Gesetze Unzufriedenen nicht allzu groß ist und Hauptmann in seinem Urteil das Rind mit dem Bade ausschütte.

**3. April. (Landtag.)** Forts. des Etats des Ministeriums des Innern. Bei Kap. 42 Flußbaufonds bringt Hoffner die Klage der Industriellen seines Bezirkes (Calw) über den unregelmäßigen Betrieb der Flößerei zum Ausdruck. Die Interessen der Industrie seien viel bedeutender, als die der Flößerei, und es könne daher nicht die vor 2 Jahren betonte Priorität der Flößerei mehr als Grund der weiteren Aufrechterhaltung der Flößerei hervorgehoben werden. In das Enzthal werde acht mal mehr Holz aus anderen Landesteilen eingeführt, als aus dem Enzthal ausgeführt. Nach dem Bau der Bahn Nagold-Altensteig sei es wohl an der Zeit, einen Termin ins Auge zu fassen, nach welchem die Flößerei aufgehoben werde. — Staatsminister von Schmid macht Mitteilungen über den Stand der Flößerei; die Flößerei auf der Strecke Rottweil-Tübingen ist derart im Rückgang begriffen, daß man sie wohl eingehen lassen kann. Es fahren nur noch 21 Flöße im Jahr. Die Aufhebung kann natürlich nicht ex abrupto geschehen es müssen zuerst Verhandlungen mit den beteiligten Gemeinden und Gewerben gepflogen werden. Was die Flößerei auf der Enz und Nagold betreffe, so seien dort die Verhältnisse wesentlich anders. Die Flößerei auf der Enz sei gleich stark geblieben, was von dem Mangel

an guten Zufahrtsstraßen herkomme; und auf der Nagold sei die Flößerei sogar noch gesteigert worden. Der Zeitpunkt der Aufhebung sei erst dann gekommen, wenn die Bahn Altensteig-Nagold gebaut sei. Wenn diese einmal fertig sei, dann trage er kein Bedenken, der Sache näher zu treten. Er glaube, daß sich dann die Erfüllung der Wünsche Hoffners werde ermöglichen lassen.

**Calw, 3. April.** Die bürgerlichen Kollegien von Gültlingen und Deckenpfronn kamen auf dem Rathaus in Gültlingen zusammen, um gemeinsam unter Leitung der beiden Bezirksbeamten Oberamtmann Supper in Calw und Oberamtmann Dr. Sugel in Nagold über das Straßenprojekt Wildberg, Gültlingen, Deckenpfronn und Gärtringen zu verhandeln und zu beraten. Von sämtlichen Anwesenden wurde der große Wert dieser zu erbauenden Straße anerkannt und daher das fragliche Straßenprojekt einstimmig genehmigt, so daß mit den Vorarbeiten in nächster Zeit begonnen werden kann. Die Kosten belaufen sich nach dem Voranschlag für die Gemeinde Deckenpfronn auf etwa 18,000 M., und für die Gemeinde Gültlingen auf etwa 31,000 M.

**Baiersbrunn.** Kronenwirt Fahrner von hier, welcher bei dem Baihinger Eisenbahnunglück am 1. Oktober 1889 auch unter den Verunglückten war, hat eine Entschädigung von 11,000 M. erhalten.

**Ellwangen, 2. April.** Theodor Eugenbühl von Glarus, wohnhaft zu Stuttgart, wurde heute abend nach zweitägiger Verhandlung vom Schwurgericht wegen Totschlags seiner Frau (in Schorndorf) ohne Ueberlegung und unter Annahme milderer Umstände nach § 213 zu 4jähriger Gefängnisstrafe verurteilt.

**Ravensburg, 31. März.** Dekonom Raz von hier, welcher am letzten Neujahrsfest morgens mit einem Handwerksburschen in Streit geriet und demselben einen Streich über den Kopf versetzte, an dessen Folgen der Handwerksbursche starb, ist heute von dem Schwurgericht zu 3 Monaten verurteilt worden.

## Mundschau.

**Hechingen, 2. April.** Die Ungunst der Witterung hat den Gesundheitszustand, namentlich unter der Jugend wesentlich verschlechtert. Scharlach und Diphtheriefälle häufen sich, so daß heute durch Verfügung des K. Oberamts sämtliche Schulen der Stadt bis auf weiteres geschlossen bleiben müssen. In der Umgegend herrscht die Scharlachepidemie schon längere Zeit, so daß auch dort die Schulen behördlich geschlossen werden mußten.

**Pforzheim, 4. April.** In einer außerordentlichen Stadtratsitzung hinsichtlich des Rathausbrandes wurde beschlossen, zur Besei-

tigung der Gefahr die Brandstätte abzuräumen und einen Rathausneubau in Aussicht zu nehmen.

**Föhrenbach.** Ein Riesen-Orchestrion, von Imhof und Mucke hier, dessen Preis auf 70—90,000 *M.* angegeben wird und für den Jockeyklub in Newyork bestimmt ist, kam letzte Woche zum Verfracht. 19 Kisten wurden dazu nötig, das Gesamtgewicht beträgt 265 Zentner, die Ladung füllt 4 Eisenbahnwagen. Die Fracht bis Bremen kostet 9000 *M.*

In **Heidelberg** ließ sich ein Studierender von einem Droschkenkutscher von Wirtschaft zu Wirtschaft fahren und verabfolgte ihm statt des Fahrgeldes eine Ohrfeige. In der hierauf folgenden Auseinandersetzung zog der Studierende ohne weiteres einen Revolver und feuerte auf den Kutscher.

**Frankfurt, 3. April.** Georg Fürst Solms-Braunsfels ist vergangene Nacht nach längerem Leiden hier gestorben.

**Aachen, 1. April.** Ein schlimmes Mißgeschick ist unlängst in Aachen einem Jesuitenpater aus Sittard widerfahren, der bei einem Zahnarzt eine Zahnoperation vornehmen lassen wollte. Aus Versehen geriet er zu einem neben dem Zahnarzte wohnenden Zahntechniker, dessen 23jähriger Gehilfe sich als der Arzt aufspielte und dem armen Geistlichen sämtliche Zähne, 21 an der Zahl, ohne Chloroform anzuwenden, der Reihe nach auszog, nur zu dem Zweck, ein künstliches Gebiß, welches er für 400 *M.* empfahl, an den Mann zu bringen. Der Pater lag infolge dieser wüsten Behandlung, welche von den gerichtlichen Sachverständigen als „durchaus unzulässig und gefährlich“ bezeichnet wurde, mehrere Tage in heftigem Fieber und litt wochenlang an schmerzlichen Zahngeschwüren. Dem rohen Heilgehilfen diktierte die Strafkammer des Aachener Landgerichts wegen Körperverletzung 3 Monate Gefängnis.

— An Bismarcks Geburtstag schrieben die Hamb. Nachr. u. a.: Wir haben bei früheren Anlässen oft genug hervorgehoben, wie wenig zutreffend viele Vorstellungen sind, die bezüglich des Fürsten Bismarck in der Presse verbreitet werden. An einem Tage, wie dem heutigen, gereicht es uns zur besonderen Genugthuung, fest davon überzeugt sein zu dürfen, daß Fürst Bismarck trotz aller Erfahrungen, die ihm das heute abgelaufene Jahr seines Lebens gebracht hat, im Vertrauen zu dem Volke, das er aus Ohnmacht und Zerissenheit zur Größe emporgehoben hat, nicht wankend geworden ist, daß er, weit davon entfernt die ihm zugeschriebenen kleinlichen Empfindungen zu hegen, oder sich von Groll und Verstimmung beeinflussen zu lassen, mit jener heiteren Ruhe des Geistes, die allen wahrhaft großen Männern eigen ist, das Schicksal erträgt, das ihm auferlegt wurde. Was der Fürst in verschiedenen Formen als seine Meinung geäußert hat, fand seinen Ursprung immer nur in jenen großen Eigenschaften des Geistes und Herzens, denen Deutschland so viel zu verdanken hat; anders ist es auch von allen ehrlichen Patrioten wohl niemals aufgefaßt worden. Die Ueberzeugung, daß Fürst Bismarck ein viel zu großer Patriot sei, um dem Reiche, das er geschaffen hat, oder dessen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, greift den Bemühungen der Gegner zum Trotz immer weiter um sich, und erzeugt überall das Bewußtsein, daß keine Schatten schweben, welche die Möglichkeiten der Zukunft schädlich zu beeinflussen geeignet wären.

**Brüssel, 1. April.** Die in der Nacht zum Sonntag beschlagnahmten Wagen mit Dynamit enthielten 9 Kisten mit 8000 Pa-

tronen. Das Dynamit ist aus einer in der Gemeinde Ombret bei Lüttich gelegenen Pulverfabrik gestohlen und stammt aus der Fabrik von Nobel in Hamburg. Die Diebe hatten, nachdem sie den Pulverturm bei Ombret erbrochen und die 8000 Patronen geraubt hatten, den Versuch gemacht, die Pulvermagazine in die Luft zu sprengen, um den Diebstahl zu verdecken. Die That ist indessen nicht gelungen; die Diebe sind als Anarchisten bekannt: der Führer des Wagens, auf welchem das Dynamit sich befand, ist in Haft, leugnet aber seine Teilnahme an dem Diebstahl. Die Polizei verhaftete einen gewissen Stevens wegen Verdachts der Teilnahme.

In **Wien** sind die Verhandlungen betreffs eines Handelsvertrags zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nunmehr so weit gediehen, daß dessen endgiltiger Abschluß schon in den nächsten Tagen erwartet wird. Soviel bis jetzt in die Öffentlichkeit dringt, setzt Deutschland den Getreidezoll auf 3½ *M.* per Doppel-Zentner herab, wogegen Oesterreich-Ungarn der deutschen Industrie bedeutende Vorteile einräumt.

**Aus Lugano** schreibt man den „N. N.“: Vor einigen Tagen wurde der Pfarrer des kleinen Dörfchens Paradiso, welcher auch zugleich Seelsorger der Gemeinde Lorenzo ist, auf Befehl des Bischofs in eine andere Gemeinde versetzt. Die Einen sagen, weil er zu viel in freisinnigen Bürgerfamilien verkehrte, die andern behaupten, daß er den Neid gewisser Obern erweckte, weil er jung und schön gewachsen, sich gewisser Beliebtheit, namentlich bei der weiblichen Bevölkerung seines Sprengels, erfreute. Dem sei, wie ihm wolle, als gestern Morgen sein Nachfolger die Messe lesen wollte, wurde er von einer lärmenden Weiberschaar daran verhindert und von den Damen stürmisch die Wiedereinsetzung des früheren Pfarrers verlangt. Es kam zu Puffen und Stößen und die Polizei mußte einschreiten. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich vor sechs Jahren in Stabio; damals wurde der Bürgermeister, welcher die Versetzung des Geistlichen beantragt hatte, von den aufgetragenen Frauen halb tot geprügelt.

## Unterhaltendes. Verfehmt.

Nach amerik. Motiv frei bearbeitet v. A. Greisel.  
(Nachdruck verboten.)

### 1] 1. Kapitel.

„Und es soll doch so sein, wie ich sage. Ich vermache dem Staate Virginien meinen Gesamtbesitz mit Ausnahme von 20,000 Dollars, welche letztere Summe ich für Denjenigen aussetze, der Katharina Dane lebend zur Stelle bringt, so daß sie in sicheren Gewahrsam gebracht werden kann. Besagte Katharina Dane heißt eigentlich Katharina Rockwald; sie entkam aus dem Gefängnis zu Bannmore und entging dadurch dem wegen Mordes über sie gefällten Todesurteil. Ihre Flucht fand am 10. Sept. 1860 statt und —“

„Ach, um der Barmherzigkeit willen, gnädiger Herr, beruhigen Sie sich doch,“ hat der Diener, der, am Bett des wild redenden Kranken sitzend, bleich und entsetzt auf den Aufgeregten starrte.

Es war ein langes niedriges Gemach, dessen schmale Fenster, dicke Wände und tiefe Nischen darauf hindeuteten, daß das Gebäude noch aus dem vorigen Jahrhundert stammte.

In dem, dem weiten Kamin zunächst gelegenen Winkel des Zimmers stand eine Bettstatt aus dunklem Eichenholz mit geschweiften Eckposten und aus den Rissen blickte ein hageres aschfales Gesicht mit dunkeln stehenden Augen.

„Martin,“ rief die schwache schrille Stimme des Kranken, „ich höre Pferdegetrappel — er muß da sein!“

„Noch nicht, — gnädiger Herr,“ sagte der Diener, der am Kopfende des Bettes saß; „es ist noch zu früh.“

„Wie magst Du das sagen,“ knurrte der Kranke, „um ein Haar dürfte es zu spät sein!“ „Nein — widersprich mir nicht — ich höre Schritte — hörst Du, Martin — er muß da sein.“

„Ja — er muß da sein,“ wiederholte Martin unterwürfig.

Nicht wahr — o ich wußte es! Aber weshalb führst Du ihn nicht herein? Du weißt doch, daß mein Geschäft dringend ist! Thor, der ich war — wer hieß auch mich so lange zögern — mein Testament müßte längst gemacht sein!“ Schnell — öffne die Thür!“ Gehorsam erhob sich der alte Diener und schritt zur Thür, die er weit aufriß.

Der Kranke hob matt den Kopf und spähte hinaus in den von dunklem Schatten erfüllten Vorflur.

„Wahrhaftig,“ er ist noch nicht da — wo weilt er nur so lange,“ murmelte er ärgerlich vor sich hin. „Setze Dich wieder an mein Bett, Martin, und nimm meine Hände in die Deinen — das thut mir so wohl. Wenn ich fühle, daß Deine warme Hand die meine umschließt, bin ich ruhig und die Wahngestalten, die mich von allen Seiten umdrängen, wagen sich nicht an mich heran.“

„Sie sind krank, gnädiger Herr — ich.“ „Alte Unke,“ rief der Kranke heftig, indem er die Hand des Dieners bei Seite schleuderte, mußt Du mich erst noch mahnen, daß ich krank bin?“

„Ach Gott, gnädiger Herr, ich wollte Sie gewiß nicht kränken, aber die Aerzte —“

„Der Teufel hole die Aerzte — wer spricht von ihnen! Jeder einzelne dieser Herren hat einen Pakt mit dem Totengräber geschlossen und wir armen Kranken sind die Opfer ihrer Mordlust. Gerade diesen gelehrten Herren zum Troste gedente ich noch recht lange zu leben.“

„Aber horch, was ist das, Martin?“

„Es war der Sturm gnädiger Herr,“ sagte der Alte, er hat sich im Kamin gefangen und die ächzenden stöhnenden Laute verursacht, die wir vernahmen.“

„Alter Narr — Du willst mich täuschen — es war nicht der Wind.“

„Aber was sonst sollte es gewesen sein, gnädiger Herr?“

„Ja freilich — was sonst! Und doch — jetzt habe ichs ganz deutlich gehört — es war der laute entsetzliche Schrei, den Katharina ausstieß, als man das Todesurteil über sie fällte!“

„Ach, gnädiger Herr, Denken Sie doch nicht beständig an jene schreckliche Zeit.“

„Nicht daran denken, Martin — o, wenn ich das könnte! Im Wachen wie im Traum verfolgt mich der Schrei und erst mit meinem Leben wird diese Dual enden.“

Martin warf sich neben dem Bette seines kranken Herrn auf die Knie und faßte stehend die eiskalten Hände des mit wildem Blick um sich Starrenden.“

„Gnädiger Herr,“ flüsterte er eindringlich, „es giebt noch einen andern Weg, diese quälenden Bilder und Gedanken zu bannen.“

Erstatten Sie zurück, was Ihnen widerrechtlich zugefallen und —

„Nie und nimmer soll das geschehn.“ zischte der Kranke giftig.

„Aber Sie gaben mir das Versprechen gnädiger Herr,“ mahnte der Alte: Sie sagten mir schon vor Jahren, Sie wollten wieder gut machen und diese Sünde nicht mit in die Ewigkeit nehmen.“

„Schweige, Martin — Du vergiftest Dich! Ha, siehst Du sie nicht dort hinter dem Vorhange stehen — sie droht mir — sie wartet nur auf meinen Tod! Hinweg mit Dir, Du abscheulicher Spul,“ schrie der Kranke, die mageren Hände wie zur Abwehr erhebend, und sie dann mimmernd vors Gesicht schlagend.

„Ach Gott, gnädiger Herr, wir sind ja mütterseelen allein hier in diesem Zimmer,“ tröstete nun Martin den Kranken.

„Horch — wieder der schreckliche Schrei! Heute sind es gerade 20 Jahre her, daß sie vor Gericht stand — wenn sie doch nicht so entsetzlich schreien wollte — o, o —“

Kalter Angstschweiß perlte auf der Stirn des Sterbenden, Martin legte die Hand beruhigend auf die Rechte seines Herrn und sprach ihm sanft zu, aber es war umsonst. Der Kranke wand sich wie in Todesqual — er ächzte laut, schlug mit den Händen in die Luft und murmelte verzweifelt:

„Wenn sie nur Schweigen wollte — immer und immer wieder gellt mir der Schrei in den Ohren — wenn ich nur taub wäre und horch, da ist es wieder u. diesmal ganz deutlich!“

Mit einer schreckhaften Bewegung barg der Kranke sein Gesicht in den Kissen und leise wimmernd schloß er die schon halbgebrochenen Augen, während Martin auf seinen Herrn blickte und sich nicht zu rühren wagte, um ihn nicht zu erschrecken.

(Fortsetzung folgt.)

**Gemeinnütziges.**

— Aussaat von Obstkernen. Gegen Anfang oder Mitte April werfe man die Obstkerne in Wasser ein und werfe etwa ein Lot Kochsalz in jeden Schoppen Wasser. Nach zwei bis drei Tagen, wo die Kerne angeschwollen sind, gieße man das Salzwasser ab, breite die Kerne dünn auseinander und trockne sie soweit, daß man sie bequem austreuen kann. Jetzt bringt man sie ungesäumt in die Erde. Die so gefäeten Obstkerne werden von Mäusen nicht belästigt und gehen in der Regel schon Anfang Mai schön auf. Bei trockenem Wetter muß das Beet täglich begossen werden.

**Vermischtes.**

— Eine Verabugung kaufmännischer Lager in so unverschämter Weise, wie sie in Hamburg noch nicht vorgekommen ist, wurde vor etwa 4 Wochen von einem großen Kaufmannshause auf dem Rodingsmarkt entdeckt. Kommt dort ein simples Bäuerlein, um sich nach dem Preise einer Bringmaschine zu erkundigen. „Dreuntwintig Mark?“ fragte der erstaunte Flurbewohner geringschätzig, „de fann ich opn Lager veel billiger kopen — doar kost' so blos fostein! Auf die Frage des Kaufmanns, wo denn das Lager sei, nannte der Bauer eine benachbarte Straße. Nun wurden etwa 3 Wochen lang Nachforschungen im Geheimen angestellt, woher denn die billigen Waaren stammten, und das überraschende Ergebnis war, daß eine ganze Reihe Kaufleute systematisch von ihren Hausknechten bestohlen wurde. Die feinsten Luxuswaren, Hausstandsachen, Schwaaren, Handwerksgeräth, kurz alle möglichen Waaren, waren in dem Lager, das sogar eine große Filiale auf dem Landgebiet

unterhielt, die als „Verkaufsstelle“ diente. Vor etwa 8 Tagen erfolgten die ersten Verhaftungen in dieser Sache; bis gestern waren bereits 21 Kommiss und Hausknechte verhaftet. Die Untersuchung nimmt großen Umfang an, da es sich um Veruntreuungen im Werte von mehreren Hunderttausend Mark handelt.

— Eine Schönheits-Konkurrenz wird am 25. April 1892 in Barcelona anlässlich der 400jährigen Feier der Entdeckung von Amerika stattfinden. Die Bewerberinnen müssen ihr 14. Lebensjahr zurückgelegt haben, dürfen aber nicht älter als 25 Jahre sein. Für die Preisgekrönten sind die folgenden Prämien ausgesetzt: Der erste Preis besteht in 3000 Pesetas = 2400 M in barem Gelde und Vervielfältigung des Bildes der Siegerin in den bedeutendsten illustrierten Zeitungen. Weitere 5 Preise von je 500 Pesetas = 400 M und Ehrendiplome sind für die Nächstfolgenden ausgesetzt und schließlich Kunstgegenstände, Medaillen und Diplome für die übrigen Preisgekrönten.

— Lehrer (liest): „Die alte Frau ernähret sich und ihren Sohn kümmerlich mit Spinnenn. — Was fällt dir bei solcher Sazbildung auf, Wilhelm?“ — (rasch): „Daß der Junge Spinnen geessen hat.“

(Der geduldige Schüler.) „So, Kleiner, du gehst auch schon in die Schule? Und was machst du da?“ — „Ich warte bis sie aus ist!“

**Buxkin, reine Wolle, nadelfertig**  
ca. 140 cm br. à M. 1.95 Pf. pr. Met.  
versenden direkt jedes beliebige Quantum  
Buxkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.**  
Frankfurt a. M.  
Muster-Auswahl umgehend franko.

**Ömtliche und Privat-Anzeigen.**

**Wildbad.**  
**Aufnahme der Praxis**  
**am 10. April.**  
**Dr. De Ponte.**

Revier Wildbad.  
**Stammholz-Verkauf.**  
Am **Donnerstag** den 9. April 1891  
vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
werden aus dem Staatswald Neuriß, Hinterer Riesenstein, Soldatenbrunnen und Oberer Lindengrund:  
1530 Stück Nadelholz, Lang- und Sägholz, (darunter 184 Forchen) I. bis V. Klasse mit 1188 Fm.; ferner 4 Stück Eichen III. und IV. Kl. mit 3,24 Fm. verkauft.

Birkenfeld.  
**Stammholz-Verkauf.**  
Am **Dienstag** den 7. d. Mts.  
vormittags von 9 Uhr an  
kommen auf dem hiesigen Rathaus aus den Gemeindewaldungen zum Verkauf:  
658 St. Forchenstämme I.—IV. Kl. und Sägholz I.—III. Kl. mit 464,45 Fm. (teilweis schöne Qualität),  
83 St. Lannenstämme II.—IV. Kl. und Sägholz II. u. III. Kl. mit 33,79 Fm.,  
158 St. Baustangen,  
3 „ Buchen mit 3, 57 Fm  
277 „ eichene Stangen (Wagnerholz),  
73 „ birken dto. (dto.),  
114 „ Werkstangen I.—IV. Kl.,  
162 „ Hopfenstangen I.—III. Kl.,  
170 „ Reisstangen II.—IV. Kl.,  
40 „ Ausschupfstangen.  
Den 1. April 1891.

**Wildbad.**  
**Fischwasser-Schutz.**  
Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswasen bis zum Einfluß der Eyach und deren Seitenbäche Rennbach, Kollwasser, Gutersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark** erhalten.  
**Graf v. Dillen-Spierung.      Wetzel.      Klumpp.**

**Wechsel- u. Quittungs-Formulare** sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Schultheißenamt.  
S o l z s c h u b.

# Württemberg. Portland-Cement-Werk

## Lauffen a. N.

empfehlen sein Fabrikat von **höchster Bindekraft** bei **vollkommen gleichmäßiger** Qualität und **Volumbeständigkeit** zu **Hoch-, Wasser- und Brückenbauten, Kanalisierungen, Reservoirs, Betonierungen und Cementarbeiten aller Art, Verputzen, zur Cementwaren-Fabrikation etc.**

Der Versandt geschieht in Säcken à 50 Kilo oder in Fässern à 180 Kilo Brutto.

Die **hohe Leistungsfähigkeit** unseres mit den neuesten und besten Einrichtungen versehenen Werkes verbürgt die **sorgfältige** und **sosortige** Ausführung **aller** Aufträge.

Telegramme: Cementwerk  
Lauffenneckar.

Württembergisches  
Portland-Cement-Werk  
zu Lauffen a. N.

Telefonruf:  
Heilbronn 75.

# Bücher-Ranzen und -Taschen

(Hand-Arbeit)

in jeder Art empfiehlt bestens

## G. M. Treiber,

Sattler u. Tapezier, Gasth. z. „Stern“ 1. Treppe.

# Konfirmanden-Verzeichnisse

à 3 Pfennig

sind zu haben in der

Chr Wildbrett'schen Buchdruckerei.

Wildbad.

## Geschäfts-Empfehlung.



Ich erlaube mir mein reichhaltiges

# Schuhwaren-Lager

von der feinsten bis zur stärksten Qualität, für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, in **Leder, Lassing, Plüsch und Cordnetz**, sowie **Winterwaren** in großer Auswahl bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen.

Insbesondere empfehle für Arbeitsleute **rindled. Waldschuhe, Rohrstiefel, hohe Zungentiefel, Holzschuhe** mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstr. 91.

Verkaufs-Lokal 1 Treppe hoch.

# Brauer-Akademie zu Worms.

Programme für den nächsten Unterrichtskursus sind zu erh. durch die Direkt. Dr. Schneider



# Stuttgarter Pferdemarkt-Lose

à Mark 2.—

sind zu haben bei

## Chr. Wildbrett.



# Flaschenbier

über die Straße bei

M. Engmann.

Wildbad.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat die

## Küferei

zu erlernen, findet gute Stelle.

Bei wem? sagt die Expedition d. Bl.

Ein solider

## Knecht,

welcher mit dem Langholz-Fuhrwerk umzugehen weiß, findet Stelle.

Nähere Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

## Kaiser's

**Pfeffermünz - Carmellen**

darf in keinem Hause fehlen. Bewährt bei jedem **franken Magen**. Bei **Appetitlosigkeit, Uebelsein und Magenweh**. Unschätzbar. Allein echt in Paqueten zu 25 S bei

Fr. Reim.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

## Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** für 60 S das Pfund, vorzügliche gute Sorten 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pf.; prima **Halbdannen** nur 1 Mk. 60 Pf. prima **Ganzdannen** nur 2 Mark 50 Pfennig.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

**Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt

einschlüssig 20 und 30 Mk. Zweischlüssig 30 und 40 Mk.

Für Hoteliers und Händler Extra-Preise.

Stuttgarter

## Fournierhandlung

Ecke Olga- u. Uhlendstr.

J. Eppinger.

Formulare für

## Lehr-Verträge

sind vorrätig in der Buchdruckerei von

Chr. Wildbrett.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

## Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** per Pfund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima **Halbdannen** 1 Mk. 60 Pfg.; weiße **Polarfedern** 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße **Bettfedern** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. u. 5 Mk.; ferner: acht **chinesische Ganzdannen** (sehr schlüssig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostendrucke. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

